

Thornener Presse.



Abonnementspreis

vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thoren Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dulck in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

No. 242.

Sonntag den 16. Oktober 1887.

V. Jahrg.

Polapük.

Ueber die Schleyer'sche Weltsprache, das Polapük, wird den Dr. Nachr. geschrieben: Endlich, nach zweihundert Jahre langem Warten, Sinnen und Forschen geht die Idee der Einführung einer Weltsprache, an welcher die besten Geister — wir erinnern an Leibniz, an den Engländer Willins, den Serben Paic, an Nachmeier, gleichfalls Deutscher — in jenem langen Zeitraum ihrer Verwirklichung entgegen. Wer in den letzten Monaten Zeitschriften genommen hat, die in verschiedenen Tagesblättern und in der „Welt sprachliche“ Bestrebungen eingehend zu verfolgen und zu prüfen, der kann heute der Ueberzeugung sich nicht verschließen, daß die Bewegung auf dem Gebiete des Welt sprachworts eine mächtige geworden ist und von Tag zu Tag immer hervorragender deutschen Denkens und Sprachforschers, Johann Martin Schleyer's z. B. in Konstanz am Bodensee, nach mühsamer, mühsamster Forschung gelungen, mit schöpferischem Geiste eine Sprache zu erfinden, von welcher schwer zu entscheiden ist, ob die höhere Grade der Bewunderung würdig erlangt ist, ob die klare Einfachheit ihrer Grammatik und die Durchsichtigkeit ihres Gefüges oder die Mannigfaltigkeit, Biegsamkeit und die Klarheit ihres Wortbaues. Eine Erklärung freilich für die „Polapük“ nach der welt sprachlichen Bezeichnung — möglicherweise ist, ein bei all' seiner Einfachheit doch so wohl durchdachte und organisch gefügtes, harmonisches Ganzes zu Stande zu bringen, wird derjenige ungeschwer aufzufinden vermögen, welcher die fast ungläublich erscheinende Masse von Sprachidiomen übersehen und die er beherrscht. Die Bewegung aber, welche die Welt sprachliche, eben des „Polapük“, in Deutschland hervorgebracht hat, ihren Mittel- und Ausgangspunkt in der Hauptstadt Bayerns, in München, gefunden. Diese Bewegung hat sich, wie es ist, in einigen anderen Städten Bayerns, eine ganz neue Versuche der Verwirklichung einer Welt sprachliche eine auch hier bereits auf den Weg gemacht, seinen Beweis zu erfüllen. Spanien, Portugalien, Holländer, Schweden, Griechen und Türken beschäftigen sich heute schon mit Erlernung der Welt sprachliche; ja selbst Russen und die Franzosen sind zu eigen zu machen. In Paris wird bereits welt sprachliche gesprochen und korrespondirt, gewiß ein Beweis von der Bedeutung des Polapük. Aber es handelt sich um die Welt sprachliche und die angeführten Nationen noch lange nicht auch nur einen bescheidenen Theil desselben bilden, was wir unter Welt sprachliche, möge dem Gesagten die Bemerkung sich anschließen, daß in Polapük auf Cuba und Portoriko derzeit bereits Lehrer des Polapük in Thätigkeit sich befinden, sowie endlich, daß Lehrbücher der Welt sprachliche zum Gebrauche der Chinesen und im Idion der Spanier erschienen sind. Dem unverkennbar großen Vertrauen, welche die Welt sprachliche in Süddeutschland ebenso wie in der Welt sprachliche in der Hauptstadt Oesterreichs gefunden, sowie angefangen der erstaunlich günstigen Aufnahme, welche das Polapük auf außerdeutschem Boden und in überseeischen Ländern erfährt, muß es als in hohem Grade auffällig erscheinen,

daß man in Norddeutschland dieser Bewegung noch mit einer Kühle der Empfindung gegenübersteht, welche auf ein bislang noch unüberwundenes Mißtrauen bezüglich der Verwendbarkeit der Welt sprachliche, wie nicht minder auf ein absichtliches Ignoriren der im Flusse befindlichen Bewegung schließen läßt.

Politische Tageschau.

Der Pariser „Le Temps“ dementirt die wiederholte Nachricht englischer Blätter, daß zwischen Paris und Berlin Unterhandlungen behufs Abänderung der Verwaltungsverhältnisse an der Grenze angeknüpft seien.

Aus Belgrad liegt die Meldung vor, daß die serbische Regierung den wegen Hungersnoth ausgewanderten Montenegrinern die Anstiedlung in Serbien nicht gestattet, weil sie ihnen politisch mißtraut.

Obwohl die Nachricht einiger Blätter von einem Konflikt eines deutschen Kriegsschiffes mit den spanischen Behörden in Cartagena von vornherein nicht recht glaubwürdig erschien, macht jetzt die „N. Pr. Ztg.“ mit Recht darauf aufmerksam, daß sich im Mittelmeer gegenwärtig nur ein einziges deutsches Kriegsschiff aufhält, und zwar die „Voreth“, welche sich ruhig auf ihrer Station zu Konstantinopel befindet. Da das in den ersten Tagen dieses Monats von Wilhelmshafen ausgelaufene Schulgeschwader nach den neuesten telegraphischen Meldungen eben erst (am 11. d. M.) in Lissabon eingetroffen ist, so kann zur erwähnten Zeit an der spanischen Südküste, wo Cartagena liegt, ein deutsches Kriegsschiff absolut nicht erschienen sein.

General Boulanger, der frühere französische Kriegsminister, der Träger der Hoffnungen der französischen Radikalen und Revolutionsfanatiker, hat sich in seiner neuesten Affaire mit dem jetzigen Kriegsminister Ferron kläglich benommen. Boulanger ist bekanntlich der Protector des famosen Generals und Ordenswunders Cassarel, dessen Entlassung wegen Vergehens wider die militärische Ehre beschlossen werden mußte. Vor einigen Tagen erklärte Boulanger den Mitarbeitern radikaler Blätter, daß die ganze skandalöse Geschichte hauptsächlich gegen ihn gemünzt sei, Ferron und Rouvier hätten dieselbe eingefädelt, um ihn zu stürzen und seine Popularität zu beseitigen. Die Erklärung war mit scharfen Angriffen gegen Ferron gewürzt. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Vorgehen eines Generals der militärischen Disziplin Hohn spricht. Ferron persönlich wäre wohl geneigt gewesen, die Auslassungen Boulangers, die natürlich wie ein Flugfeuer durch die ganze französische Presse gingen, zu ignoriren. In seiner Eigenschaft als Kriegsminister konnte er das aber unmöglich, denn wohin würde es mit der französischen Armee kommen, wenn derartige grobe Verstöße gegen die Disziplin unbeanstandet durchgehen dürften. Ferron forderte also Boulanger auf, ihm mitzutheilen, ob die Boulanger von einigen Zeitungen zugeschriebenen Äußerungen von Mächtigungen Ferrons gegen ihn richtig seien. Und was erwiderte Boulanger darauf? Er ging wie die Kaze um den heißen Brei herum und antwortete, daß er bisher keinen Einblick in die Zeitungen gehabt habe. Kriegsminister Ferron erachtete diese Antwort natürlich für ungenügend, umfomehr als die Zeitungen, welche Boulangers Äußerungen zuerst reproduciert haben, nachweislich in Clermont-Ferrand vorliegen. Er richtete also an den tapferen Boulanger eine neue Depesche, worin derselbe kurz und bündig aufgefordert wurde, einfach mit „Ja“ oder „Nein“ zu antworten, ob er die fraglichen Äußerungen gethan habe. Wenn seine Antwort eine ungenügende sei, werde im Disciplinarwege gegen ihn vorgegangen.

Erst auf diese zweite Depesche hin gestand Boulanger zu, die fraglichen Äußerungen gethan zu haben. Vorläufig ist er zu 30 Tagen strengen Arrest verurtheilt worden, die Frage wegen seiner Entlassung soll erst später zur Entscheidung gelangen. Dies ist die Historie von dem Helden Boulanger, der erst Deutschland aufzufressen drohte und dann Angesichts einer Disciplinaruntersuchung, anstatt sich mannhafte zu den Worten zu bekennen, die er gesprochen, die jämmerlichsten Ausflüchte gebrauchte, um die Sache auf die lange Bank zu ziehen.

Der „Nationalzeitung“ aus Paris wird über die Bestrafung Boulangers gemeldet, was folgt: Die disciplinarische Bestrafung Boulangers hat überall, ausgenommen die Radikalen, den besten Eindruck gemacht. Der strenge Arrest (Arrêt de rigueur) bedingt vollständige Isolirung, Boulanger darf sein Haus nicht verlassen und außer seiner Familie niemanden empfangen. Der ältere Divisionsärz des Armeekorps General Broye gilt als interimistisch mit der Führung des Korps beauftragt. Es ist wahrscheinlich, daß nach der Rückkehr Grevys die Enthebung Boulangers vom Kommando dekretirt wird. Die Radikalen wüthen, Rochefort übertrifft sich selbst, ertheilt aber Boulanger den Rath, nicht zu demissioniren, er solle seinen Degen bewahren, vor dem die Deutschen Angst haben, obgleich, falls er demissionire, bei den nächsten Wahlen 50 Departements ihn in die Kammer wählen würden.

In Sachen des Trinkspruchs des jungen Großfürsten ist das „Journal de St. Pétersbourg“ in der Lage auf das formellste zu erklären, daß die einem Mitgliede der Kaiserlichen Familie von französischen Blättern zugeschriebenen Worte auf vollständiger Erfindung beruhen. „Vollständig“ ist jedenfalls gut.

Der russische Fürst Woronzow hat der „Post“ ein zweites Telegramm zugucken lassen, welches folgendermaßen lautet: „Zeitung Post“ Berlin von Miran. „Meine und aller Russen Sympathie für Frankreich beruht auf der Gewißheit, mit vereinten Kräften der deutschen Suprematie bald ein Ende zu machen. Woronzow.“ — Dasselbe Blatt entnimmt der „Gazeta Nordowa“ folgende Mittheilung: „In Petrikau veranstalteten am 27. September cr. im Casino die dort versammelten Offiziere ein großartiges Fest, bei welchem viel getrunken und Toaste zu Ehren und auf das Wohlergehen der französischen Armee ausgebracht wurden in Folge der Nachricht von dem neuesten Vorfalle an der Grenze. Man trank auch auf die Niederlage der deutschen Armee. Diese Demonstration nahm einen solchen Umfang an, daß die höheren Offiziere das Casino verließen, um weiteren Ovationen eine Grenze zu setzen.“

Als Grund, weshalb der verstorbene Rattow die Juden stets mit Sammethandschuhen angefaßt habe, wird von einem aus Rußland zurückkehrten Freunde des „Berliner Tageblatts“ demselben mitgetheilt, daß die Juden ihm alljährlich 35 000 Rubel gezahlt hätten. Dieselben waren von Rattow gebucht als Zinsen eines ausgeliehenen Kapitals. Als der angebliche Schuldner bei der Erbschaftstheilung um Aufklärung erlucht wurde, stellte es sich heraus, daß die Juden die ihnen von Rattow gezogene Lebenswürdigkeit so hoch schätzten, als ob ihnen von Rattow ein Kapital von 700 000 Rubel vorgestreckt sei, für welches sie dann die Zinsen bezahlten.

Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Die Abreise des Zaren ist aufgeschoben worden, da sein Sohn Georg an den Waisern erkrankt ist.

„Ich werde niemals vergessen, was ich Ihnen schulde, Mrs. Rollis“, hatte Malwine bei einer dieser Gelegenheiten, als Marianne ihr erzählte, wie sehnlich sie dem Glücke entgegen gesehen, die Tochter ihres Mannes bei sich zu haben, ernsthaft gesagt, „es wird mir Pflicht und Vergnügen sein, Alles zu thun, was von Papa's Tochter zu erwarten ist, und obgleich ich das Andenken an meine todt Mutter mehr liebe, als ich jemals eine Andere lieben kann, können wir doch — Schwestern, Freundinnen sein, wie ich hoffe.“ Und weiter kam Marianne nie.

Sechshentes Kapitel.

Verlassen.

Und was geschah indessen mit Alice? Am ersten Tage der Abwesenheit ihres Mannes war sie mit ihrer Arbeit beschäftigt, und ihre feinen geschickten Finger formten die schönen Sachen, die dazu bestimmt waren, so manches Kindes Herz in den herannahenden Festtagen zu erfreuen. In jedem Stiche woh sie glänzende, glückliche Träume ihrer Zukunft, — ihrer und Ralph's.

Seine Schwester würde ihn schon in den Stand setzen, etwas zu erwerben, und wenn der Erwerb auch noch so klein wäre, Alice wußte schon, daß sie damit auskommen würde. Ihre innigsten Wünsche gingen nach einer kleinen Hütte irgendwo auf dem Lande, wo sie grüne Bäume und Grasplätze und den weiten blauen Himmel sah, wo sie ein Plätzchen hatte, auf dem sie Blumen pflanzen konnte, und wo sie im Sommer des Nachmittags, wenn die Hausarbeit gethan, im Schatten eines Baumes oder in einer Laube sitzen und nähen konnte.

Von dem, was sie verdiente, wollte sie sich ein Sparkastenbuch kaufen und dasselbe nach und nach immer werthvoller machen, wenn sie jede Woche zwei und einen halben Dollar verdiente, und ihr Arbeitgeber hatte gesagt, daß er sie in einer oder der andern Art das ganze Jahr über beschäftigen wolle, so konnte sie im Jahre hundert und dreißig Dollars ersparen und in zehn Jahren, zu der Zeit, wo sie und Ralph die erste Jugend hinter sich hatten,

Die Sirene.

Roman von Ernst v. Treuenfels.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und doch war in Wirklichkeit Ralph's Herz wund und gemüthlich erschüttert, und wollte selbst von den glänzenden Ausichten, die sich nicht trösten lassen; er konnte der Trauer keine Schuld. Und doch Malwine, trotzdem er ihr recht gut gefiel, konnte nicht bestimmen sich zurückhalten, im Geiste einen Vergleich anzustellen zwischen ihm, — so hübsch, lebenswürdig und fein er war, — und einem Anderen, den sie um seiner Leiden willen mit einem Mitleide, von dem sie selbst nicht wußte, umgeben hatten, lehrten Malwine und Ralph in das Empfangslokal Element, Sie mußten dann und hier war Ralph in Malwine's Entzücken, in das er sowohl Malwine, als auch deren Mutter verliebte. Darauf sang Malwine, von ihrem Onkel William liebevoll bewundert, und dann wurden Entzückungen herumgereicht, worauf sich die kleine Gesellschaft für die Nacht trennte. Marianne jubelte über den unerwarteten Erfolg, den sie so weit erlangt hatte, und sah, wie es ihre Gewohnheit war, unruhig nach eine Stunde in ihrem Ankleidezimmer, nachdem sie Malwine und die Fortschritte, die sie gemacht, berechnend. „Wein Plan für Malwine und Ralph gestaltet sich wunderbar erfolgreich“, dachte sie vergnügt. „Es war ein bedeutendes Hinderniß zu überwinden, — des Zungen Zuneigung zu dem Mädchen, doch ich überwand es und selbst wenn er schwahe und seinem Gefühle gestatten wollte, seine Vernunft und seinen Ehrgeiz zu überwinden, morgen um diese Zeit wird es ihm sein, denn morgen früh werde ich selbst zu dem Mädchen gehen, und niemals mehr wird sie davon willigen, ihn wiederzusehen.“ Ein sonderbar weicher Ausdruck breitete sich über ihr Gesicht. „Armes, kleines Ding! Sie wird leiden, — ohne Zweifel und es wird für mich keine angenehme Aufgabe sein, alle ihre glänzenden Hoffnungen zu zerstören, all ihr Glück zu zertreten und selbst ihr Andenken an die Vergangenheit zu bestreuen. Doch Frauen sind zum Leiden geboren — ich leide jede Stunde, in der ich Malwine Rollis' reizendes, heiteres Gesicht sehe und an die Gefahr denke, die mir von demselben droht, in seiner sanften Schönheit, wenn „er wieder nach Hause zurückkehrt. Ich leide — ach! nur die Verdammten der Hölle wissen, wie ich jedesmal leide, wenn ich an die Ketten denke, mit denen ich mich gebunden habe — Ketten, die ich brechen werde!“ Es war erschreckend, den Dämon entschlossener Schlechtigkeit in ihrem schönen Gesichte zu sehen — in dem Gesichte, das Max Rollis so unsinnig liebte. Und außer der einen besondern Schlechtigkeit, die aus ihren Augen blickte und in ihrem Herzen Raum gefunden, hatte sich noch ein Gefühl in ihr gebildet, das stündlich sich mehr und mehr vergrößerte — und immer mehr an Intensität gewann — das war ein Gefühl des Widerwillens gegen Malwine Rollis. Das Erstaunen über des Mädchens blühende Schönheit war die erste Quelle der unbestimmten Eifersucht, die sie fühlte. Sie war auch gewissermaßen enttäuscht worden, als sie entdeckte, das Malwine durchaus nicht das schwache, nachgiebige, unentschlossene Schulumädchen war, wie es ihr ihre Erziehung vorgemalt, und das Gefühl persönlicher Antipathie war bedeutend vergrößert worden, als sie von der alten und jetzt frisch erneuten Freundschaft zwischen Paul Brant und Malwine hörte. Ein- oder zweimal hatte Marianne in lebenswürdigster Weise versucht, des Mädchens Freundschaft zu gewinnen, doch trotz deren Güteherzigkeit war immer eine gewisse Zurückhaltung in ihr, die ihres Vaters Frau, Pauls treulose Geliebte, nicht bannen konnte.

Die in Tanger befindlichen ausländischen Gesandten empfangen am 11. von dem Beir eine aus Mequinez eingegangene Mitteilung, der zufolge sich der Gesundheitszustand des Sultans von Marokko anhaltend bessert. Der Sultan verläßt täglich auf kurze Zeit sein Zimmer, um mit den Ministern zu konferieren. Der deutsche Ministerpräsident für Marokko, Travers, ist, nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“, am Montag aus Oberitalien abgereist, um sich über Spanien nach Tanger zu begeben, wo er Anfang nächster Woche eintrifft. — Der „Temps“ erklärt es für ungründet, daß Frankreich wegen Marokkos eine internationale Konferenz vorgeschlagen habe, ebenso wenig sei bezüglich der marokkanischen Angelegenheit irgend eine Eröffnung der spanischen Regierung an Frankreich erfolgt. Unbegündet sei ferner das Gerücht, das Frankreich im Einvernehmen mit Rußland daran denke, wegen der bulgarischen Frage eine Konferenz vorzuschlagen.

Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau“ aus Brisbane vom 11. d. Mts. hat das deutsche Kanonenboot „Albatros“, mit König Malietoa an Bord, nach der Abfahrt von Cooktown auf der Thureday-Insel vorgeschrieben.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Oktober 1887.

Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Baden-Baden nach Berlin ist auf den 20. d. Mts. nachmittags festgesetzt. Die Ankunft in Berlin erfolgt am nächsten Tage früh. Am 24. d. Mts. regiebt sich der Kaiser auf Grund einer Einladung der Gräfin Stollberg'schen Familie zu einem eintägigen Aufenthalte nach Wernigerode.

Im Hofen S. M. der Kaiserin ist eine Besserung eingetreten. Die hohe Frau war seit Beginn dieses Monats an der Fortsetzung des Kurgebrauchs verhindert gewesen, und hat seitdem auch an der Geselligkeit nicht Theil nehmen können. Seit 2 Tagen ist jedoch S. M. ärztlicherseits der weitere Kurgebrauch wiedergestellt worden.

Wie die Wiener Pol. Korr. erfährt, hat Prinz Wilhelm seine Reise-Dispositionen dahin geändert, daß er nicht direkt von Oesterreich nach Berlin zurückkehrt, sondern sich zunächst zum Besuche seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit des deutschen Kronprinzen nach Venedig begibt.

Nach zuverlässiger Meldung ist nunmehr bestimmt, daß dem Reichstage in der nächsten Session die Vorlage betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter vorgelegt wird.

Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses widmet ihrem verstorbenen Fraktionsgenossen von Bismarck-Flatow folgenden Nachruf: Am 10. Oktober verstarb der Senatspräsident des Ober-Landesgerichts Breslau, Herr Basso von Bismarck. Derselbe vertrat seit 1882 im Abgeordnetenhause den Wahlkreis Deutsch-Krone-Flatow. Die freikonservative Fraktion verliert in dem Dahingegangenen ein durch hervorragende Tüchtigkeit und Pflichterfüllung gleich ausgezeichnetes Mitglied; sein Andenken wird in derselben stets in Ehren gehalten werden! Berlin, 14. Oktbr. 1887.

Nach der im Reichs-Eisenbahnamt erfolgten Zusammenstellung sind im Monat August beim Betriebe auf deutschen Eisenbahnen mit Ausschluß der bayerischen 114 Personen verunglückt. Davon wurden 31 getödtet. Unter den Verletzten befanden sich 2, unter den Verletzten 3 Reisende. Außerdem suchten 20 Personen auf den Schienen ihren Tod, davon wurden 2 indess nur verflüchtigt.

Der Redakteur des „freisinnigen Boten aus dem Riesengebirge“, Dürholt in Hirschberg, ist wegen Beleidigung des Staatsanwalts zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

München, 14. Oktober. Kammer der Abgeordneten. Das Haus wählte das bisherige Präsidium definitiv wieder und überwies den Entwurf betreffend das Pfändungsgesetz einem Ausschuss von 14 Mitgliedern. Auf die Anfrage von Schaub wegen des Schiff-Zusammenstoßes bei Lindau erklärte der Minister von Craikheim, daß eine gemischte Untersuchungs-Kommission aus Vertretern der unbetheiligten Verwaltungen unter dem Vorsitze der Württemberger Verwaltung niedergesetzt sei; die nöthigen Taucherarbeiten seien noch nicht beendet; die Kommission werde ihr endgiltiges Urtheil später abgeben; soweit glaube er aber sagen zu dürfen, daß nach dem Eindruck, den die Kommission von der Angelegenheit gewonnen, das bayerische Personal ohne Verklungen und dessen Verhalten nach der Katastrophe ein vollständig angemessenes gewesen sei.

Stuttgart, 14. Oktober. Eine Berathung des Kreisphysikus Marc mit dem Leibarzt des Königs ergab, daß sich der Zustand der Organe des Königs, deren Erkrankung seinerseits die Vererbung

konnten sie reich genug sein, um sich ein eigenes Häuschen zu kaufen, denn sie würden dann, ohne die Interessen zu rechnen, weit mehr als tausend Dollars ihr eigen nennen.

Derartig waren Alice's Träume, als sie dasaß und arbeitete und sich ein wärmendes Feuer versagte, weil für sie Alles gut genug war und sie die Kohlen sparen wollte, bis Ralph zurückkehrte, und so verging ihr der Tag rasch und zu Ende desselben hatte sie eine Menge reizender kleiner Puppenanzenge mit ihren geschickten Händen angefertigt.

Nachdem sie ein äußerst einfaches Nachtstuhl zu sich genommen, zündete sie ihre kleine Lampe an und fuhr mit ihrer Arbeit fort. Doch nach einigen Stunden ging sie zu Bett, — ihr letzter Gedanke war ein liebevolles Gebet für ihres Herzens Lieblichen, — gerade in dem Augenblicke, wo Malwine an Ralph's Seite im Gewächshause promenirte, gerade als sein Herz schmerz-erfüllt die beiden lieblichen, jungen Geschöpfe und deren Schicksale mit einander verglich.

Am nächsten Morgen zündete Alice ein kleines Feuer an, an dem sie sich ihre Tasse-Kaffee kochte, den sie mit einem Stückchen Brod zum Frühstück verzehrte. Dann räumte sie das öde, kleine Zimmer zusammen und ging darauf aufs Neue an die Arbeit, sich fragend, ob Ralph wohl vor Abend zurückkehren würde, mit der Ueberzeugung in ihrem treuen Herzen, nach dessen Liebe sie ihn und seine Handlungen beurtheilte, daß er sicherlich nicht noch eine Nacht in Schönburg bleiben würde.

„Natürlich werde ich nicht — sehr enttäuscht sein, wenn er auch zwei oder drei Tage ausbleibt“, sagte sie sich tröstend, doch nichts desto weniger sehnte sie sich schon, sein treues, liebes Gesicht wiederzusehen und den Bericht über seine Schwester zu hören, die so gut zu ihm gewesen war.

Der Bericht! Ach, er kam ihr schnell genug, noch in derselben Stunde. Mrs. Nollis saß in dem Schnellzuge, der der Stadt zufuhr, in Pelze gehüllt, in Sammet gekleidet, und kam immer näher, um die Nachricht zu bringen, die ein hoffnungsreiches, fröhliches, junges Herz brechen sollte, das weder Armuth,

Marc's nothwendig machte, sich befriedigend gestaltete. Wenn sich hiernach eine erfreuliche Besserung in dieser Richtung ergab, so muß andererseits hervorgehoben werden, daß die früheren Veränderungen in den Athmungskreislauforganen fortbestehen; deshalb erscheint auch für den kommenden Winter ein klimatischer Kur-aufenthalt im Süden nothwendig; dann aber wird sich voraussichtlich unter dauernder Schonung und thünlichster Fernhaltung fördernder Einflüsse die Gesundheit Sr. Majestät weiter bessern.

Ausland.

Wien, 14. Oktober. Bei der gestern in St. Pölten stattgehabten Reichsrathswahl siegte der antisemitische Kandidat Urfin gegen den liberalen Kandidaten Granitsch, wiewohl letzterer von Scherling besonders empfohlen war.

Kopenhagen, 14. Oktober. Außer dem Großfürsten Georg ist noch ein zweites Kind des Zaren, Xenia, erkrankt. Die Königin von Dänemark und die Prinzessin von Wales reisen am 22. nach Gmunden.

Brüssel, 14. Oktober. Der Congostaat rüstet eine große Expedition nach dem oberen Congo aus. Mehrere belgische Offiziere unter der Führung des Hauptmanns van der Velde werden Ende Oktober nach den Stanleyfällen abreisen. Wie verlautet, beabsichtigt die Congo-Regierung das Uguandagebiet bis Wadelai zu annektiren.

Paris, 14. Oktober. General Brog hat provisorisch das Kommando an Boulangers Statt übernommen. Hier laufen Gerüchte um, Boulanger wolle demissioniren. Der morgige Ministerrath wird entscheiden, ob nicht Boulanger das Kommando seines Armecorps zu entziehen sei.

Provinzial-Nachrichten.

Briesen. (Mischtschreiben.) Dem hiesigen Magistrat ist das nachfolgende Schreiben des Königl. Landraths, Herrn v. Stumpfeldt in Kulm zugegangen: „Kulm den 30. September 1887. Mit dem morgenden Tage ist der neue Kreis Briesen ins Leben getreten und hat damit mein amtliches Zusammenwirken mit den städtischen Behörden sein Ende erreicht. Ungern, nach 19 jährigem Zusammenwirken mit denselben, gehe ich die mir lieb gewordene Thätigkeit auf, besonders auch um deshalb, weil niemals die geringste Differenz zwischen mir und der dortigen Stadtverwaltung bestanden und ich stets bei derselben das weitgehendste Entgegenkommen bei meinen Anforderungen und Verfügungen gefunden habe. — Es treibt mich deshalb, den Mitgliedern der städtischen Verwaltung für das Entgegenkommen meinen Dank auszusprechen, zugleich auch mein Bedauern, daß das gemeinsame Wirken sein Ende erreicht hat. — Möge der neuen Kreisstadt in den neuen Verhältnissen ein rasches Emporblühen zu Theil werden und mögen alle Wünsche, die die Bürgerchaft derselben an diese neue Einrichtung geknüpft, bald und voll in Erfüllung gehen! — Mit diesem aus dem Herzen kommenden Wunsche scheid ich und verbleibe mit der Bitte, mir selbst ein freundliches Andenken bewahren zu wollen, als dem Magistrat der Stadt Briesen sehr ergebener v. Stumpfeldt, Königl. Landrath.“ Durch Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten in gemeinschaftlicher Sitzung wurde dem Herrn Landrath von Stumpfeldt für die der Stadtgemeinde ausgedrückten Sympathien ein Dankschreiben übermittleit.

Graudenz, 19. Oktober. (Ueber die Festungsverhältnisse von Graudenz) wird der „Kreuzzeitung“ folgendes mitgetheilt: „Bekanntlich war unsere Festung in die Reihe derjenigen aufgenommen, welche allmählich ihre fortificatorischen Fesseln verlieren sollte und war sie in letzter Zeit deshalb auch Gegenstand mannigfacher Belagerungsübungen geworden. Wie man hört, haben neue Besichtigungen der Befehlshaber zu den Resultaten geführt, daß eine Befestigung an dieser Stelle doch von Werth sein möchte und daß die vorhandenen Festungswerke genügen würden, um den Zweck zu erfüllen. Es handelt sich deshalb weniger um Neubauten, als etwaige Verstärkung des status quo. Es wäre also nicht nöthig gewesen, daß die Presse von dieser Sache erst Notiz nahm, welche überdies, wie wir hören, noch der allerhöchsten Entscheidung unterliegt. Die hiesigen Einwohner sehen der Angelegenheit, wie man sich denken kann, mit getheilten Gefühlen entgegen, da einige bei der Sache zu gewinnen hoffen, während andere die Diffamirung der Festungswälle mancherlei Vortheile verspricht.“

Leffen, 13. Oktober. (Unglücksfall.) Gestern ereignete sich in dem Dorfe Kgl. Sahnau ein bedauerlicher Unglücksfall. Als der Besitzer Pichowski sein Roßwerk, welches er einem seiner Nachbarn geliehen hatte, abladen half, fiel ihm dasselbe so unglücklich auf den Kopf, daß er schwere innerliche Verletzungen erlitt, an denen er bald darauf starb. (Ost.)

Löbau, 13. Oktober. (Verhaftung.) In der vergangenen Woche wurde, wie der „Einlaund. Zeitung“ von hier geschrieben wird, ein

noch Furcht vor einer finsternen Zukunft die Macht hatte zu beugen, so lange die Liebe ihres Gatten ihr blieb.

Es war ungefähr halb elf, als Alice, zufällig aus dem Fenster blickend, an dem sie sah, einen Wagen an der Thüre des Hauses halten sah, in welchem sie ihre bescheidene Wohnung hatte, und da sie Mrs. Nollis bemerkte, welche ausstieg und einen Moment stehen blieb, um dem Kutscher noch einen Auftrag zu geben, errieth sie sogleich, wer dies sei und ihr Herz schlug stürmisch, in erstickender Aufregung, die fast einem körperlichen Schmerz ähnlich war, denn es war ein Gedanke, der sich ihr aufdrängte — der, daß Ralph irgend Etwas zugestossen war, und seine Schwester kam, um ihr die entscheidende Nachricht mitzutheilen. Einen Augenblick nachdenken indessen überzeugte sie, daß eine solche Voraussetzung ganz unwahrscheinlich war.

Wäre irgend etwas Schlimmes passiert, so würde man ein Telegramm gesandt haben; auch sah man keinen Ausdruck der Angst und des Kummeres auf dem schönen stolzen Gesichte der Dame, wie es doch sicherlich der Fall gewesen wäre, wäre sie in einer solchen Angelegenheit gekommen.

Dann also — sicherlich! sicherlich mußte Ralph's Schwester gekommen sein, um sie zu ihm zu holen — sie nach Schönburg zu führen, vielleicht als Gast, vielleicht auch in ihr neues, kleines Heim, — und während der Zeit, die Marianne brauchte, um die drei Treppen zu ersteigen, war Alice in einem Zustande nervöser Aufregung, der ihr vollkommen neu war.

Marianne klopfte kurz an die Thüre und Alice öffnete, um die Schwester ihres Mannes zu sehen, die da stand, so fein, so elegant in ihrer Promenaden-Toilette von schwarzem Sammet, dem langen kostbaren Ueberwurfe von glänzendem seal-skin, dem Hute ebenfalls von seal-skin, mit gekräuseltem, brauner Straußfeder, den eleganten Boutons, den untadelhaft sitzenden grauen Glaceehandschuhen, — eine Frau mit der Miene einer Herzogin und einem Gesichte, das schöner war, als Alice jemals eins gesehen hatte.

Und Alice — mit den erwartungsvollen Augen, dem einfachen Lustkleidchen, der armseligen Umgebung — es war

Postsekretär wegen Unterschlagung von 2100 Mark verurtheilt.

Dirschau, 14. Oktober. (Versammlung von Brennerbestreuer Westpreußens.) Gestern nachmittags tagte im Hotel zum Kronen eine Versammlung von Brennerbestreuer Westpreußens unter dem Vorsitz des Herrn Albrecht-Suzemin. Die Beschlüsse betrafen die Verhandlung mit dem Branntweinsteuergesetz und beschloß, durch die dafür zu wirken, daß einige Änderungen an den Ausschüssen stimmungen vorgenommen und den Steuerpflichtigen ein Stimmrecht bewilligt würde.

Danzig. Der Vorstand der Anwaltskammer des Obergerichtsbezirks Marienwerder hat in Folge der bekannten Verhandlung über Verschleppung der Prozesse eine aus Danzig vom 8. d. Mts. datirte Vorstellung an den Justizminister gerichtet.

Danzig, 15. Oktober. (Strandung.) Ein gestern nach hier angelangtes Telegramm aus Off. den (Kreis Lauenburg) über den Eiser „Amanda“, Capitän D. Faje, von Stralsund nach Rostock mit Bleigekübeln bestimmt, ist heute Nacht bei der Rettung des Koppalins gestrandet. Drei Mann Schiffbesatzung retteten sich dem Schiffsbote.

Zempelsburg, 12. Oktober. (Von den traurigen Folgen der Trunksucht), welche trotz ihrer staatlichen Bekämpfung und trotz der Thätigkeit der vielen privaten Sittlichkeitsverbände auch in unserer Gegend immer mehr um sich greift, liefert nachfolgender Bericht einen klaren Beweis: Ein Arbeiter im kräftigsten Alter hier hatte sich stark dem Genuße des Branntweins hingegeben, daß er zuletzt gar nicht mehr fand und dem Verbrechen anheimfiel. Straßhast in Rostock verlor er, zur Arbeit entsandt, seine rechte Hand und Glend raffte inzwischen seine Ehefrau hin und die Kinder stießen dem hiesigen Armenfonds zur Last. Aus Rostock gekehrt, fand dieser Tage der Trunkenbold auf dem Wege seinen Tod: man fand seine Leiche in einem Flehau.

Märk. Friedland, 13. Oktober. Ein eisiger Winter vor sich — so wird der „Falk. Zig.“ geschrieben — zog am 10. d. Mts. aus, um seinen heißen Jagdeifer durch Erlegung dieser vogelartigen Thiere zu kühlen. Lange streifte er umher, ohne einen einzigen zu fassen; da endlich gegen Abend springt ein graues Thier aus der Furch, um mit eiligen Sprüngen das Weite zu suchen. Ein Haufes Kammerjäger und neben ihm ein forder gelangener Feldmännchen. Unser Jäger soll sich verschworen haben, nicht bei einretender Dunkelheit zu jagen.

Rastenburg, 12. Oktober. (Zur Warnung.) Wie demnach sich durch das Alleinlassen der Kinder ein größeres Unglück ereignen können. Die drei Kinder einer hiesigen Arbeiterfamilie waren der Abwesenheit ihrer Eltern mit Feuer, wodurch einige Gegenstände in Brand gerieten. Die Nachbarn, durch den Qualm aufmerksam gemacht, konnten noch rechtzeitig das Feuer löschen und die betäubten Kinder retten.

Uth, 11. Oktober. (Kohheiten.) Zu dem Gremysbureau von Uth verüben einige dreizehn Burschen fast jeden Abend ein wenig Kohheiten, der friedliche Bürger ist vor ihnen kaum sicher. Es war am 10. d. Mts. um ein Uhr ein zweijähriges Thier in der Nachts sechs Tagen fand man das Thier in einem Keller, der wölbten Keller eingeschlossen vor. Das Thier lebte zwar noch, war es zum Skelette abgemagert. Seine Freude über die Hand der Herrn die Hand legte. Dem Nachwächter R. fügten die launischen die Ruh in eine Kartoffelkale. Hoffentlich gelingt es, die Burschen schleunigst zu fassen.

Zusternburg, 10. Oktober. Als mit der contagösen und nulosen Augenkrankheit behaftet sind aus verschiedenen Dörfern des Kreises auf Kreisstellen im Laufe des Jahres bis jetzt 200 Personen ärztlich behandelt worden. Von ihnen fanden 105 Personen in das Kreislazareth. Gegenwärtig befinden sich dort noch 10 Personen in handlung.

Bromberg, 13. Oktbr. (Jubiläum. Festlichkeiten.) Vorgestern erte Herr Tischlermeister Buchsial sein 25jähriges Jubiläum als Meister der Tischlerinnung. Die Annung überreichte ihm zur diesestages einen silbernen Pokal mit eingravirter Widmung. Realchullehrer Bundschu beging gestern sein 50jähriges Jubiläum. Die städtische Behörde überreichte dem Jubilar ein Geschenk von 500 Mk., und ein Geldgeschenk von 500 Mk., und ehemalige Schüler und brachten eine von ihnen gesammelte Summe zur Verückung des Bundschu-Stiftung. (Die Bädergesellschaften) feierten gestern die 60jährige Bestehen ihrer Bäderherberge. Der aus über 60 Personen bestehende kostümirte Zug (welcher Anzug mit blauer Schürze) unter Vorantritt einer Kapelle von der Herberge (Pofener Platz) durch die Pofener, Friederich, Kornmarkt, Wilhelm- und Danzigerstraße nach dem Johanniszarten, wofbst die Festlichkeit abgehalten wurde.

ein merkwürdig lebhafter Kontrast, und der erste Gedanke, den Marianne hatte, als Alice ihr die Thüre öffnete, war — wie sie ihren Wahnsinn ihren Bruder dazu gebracht hatte, sich in diese Thüre zu werfen zu verleben.

Sie winkte kalt, als Alice sich vorbeugte und ihr die Hand offern hielt, damit sie näher treten könnte.

„Ich danke, — ja, einen Augenblick, wenn ich hier recht sein möchte.“

„Ich suche dich Alice.“

„Jetzt nicht mehr dich Alice, das war sie früher. Jetzt suche ich Mrs. Ralph Badolf. Ich bitte, weiter zu kommen.“

„Sie glauben im Anfang, Sie wären die Schwester meines Mannes, doch ich sehe nun, daß dies nicht sein kann, denn sonst würde Sie meinen Namen kennen.“

Es lag eine Würde und eine Weiblichkeit in den Worten, im Wesen der jungen Frau, die zeigte wie hoch sie über die Stellung stand.

Marianne trat ein, blickte sich neugierig um und dachte an die Tage, wo ihre eigene Heimath nicht viel freundlicher war. Sie wies den Stuhl zurück, den Alice ihr bot, blieb jedoch auf demselben stehen, sich mit einer Hand auf seine Lehne stützend.

„Sie irren nicht; ich bin Mrs. Max Nollis, die Schwester von Mr. Ralph Badolf, der sich jetzt auf unserem Gute Schönburg befindet. Ich komme von ihm, um Sie eines wichtigen Geschäftes wegen zu besuchen.“

„Eines Geschäftes wegen, Mrs. Nollis? — Von welchem Manne?“

„Von Mr. Badolf. Und da der Gegenstand ein recht eigenhümlicher ist, will ich nicht lange damit zudauern. Die Dinge einzuhalten suchen, sondern gleich auf den Punkt der Sache losgehen. In so wenig Worten als möglich, ich bitte Ihnen daher, daß, wenn ich nach Mrs. Nollis, — und wenn Ihrem richtigen Namen nannte. Sie sind nicht, — und es ist seine Tochter, es nie! — Ralph Badolf's Frau, und es ist seine Tochter, — mehr zu Ihnen zurückzukehren. Ich bin von ihm beauftragt, Ihnen diese Thatfachen mitzutheilen.“ (Fortsetzung folgt.)

Stralsund, 10. Oktober. (Ein wahrhaft erschütterndes Ereignis) verfehle unsere Stadt am Sonnabend in Aufregung. Am Freitag hatte die Hochzeit der Schlichtermeister Dörfchen Eheleute stattgefunden. Am Sonnabend Morgen um 4 Uhr begab sich das junge Ehepaar in seine neue Wohnung, Semlowstraße Nr. 27. Als am Nachmittag um 2 Uhr der Schwiegervater, Droschkenbesitzer Weiß, dorthin kam, die Eheleute zu besuchen, fand er die Thüre noch verschlossen und da er ein Unglück ahnte, holte er sofort einen Schloßer und ließ sie öffnen. Man fand die jungen Leute in den Betten liegend, von Gaskochgas betäubt. Ärztliche Hilfe war schnell zur Stelle und es gelang bald, den Mann wieder ins Bewußtsein zurückzurufen, während alle Wiederbelebungsversuche bei der jungen siebzehnjährigen Frau erfolglos blieben.

Stalp, 13. Oktober. (Graufiger Fund.) Am 8. d. M. wurde in der Nähe der Grünwalder Ziegelei ein Menschenkopfs gefunden, der ziemlich von Hundten zerfressen war. Es wurde nachträglich nach dem Körper Nachsicherung gehalten und am 11. d. M. an der Grünwalder Grenze auf Blarlinger Hundbo auch eine Frauenleiche vorgefunden, welche aber von Hundten ganz zerfressen war. Es schloß an derselben ein Arm, ein Bein und auch der Kopf. Die Kleidungsstücke waren noch gut erhalten.

Lokales.

Thorn den 14. Oktober 1887.

(Die abgelaufene Erntewoche) hat uns eine zwar nicht, aber wenigstens bis zum 9. d. M. schöne Witterung gebracht, und deshalb konnte das Ausgraben der Hackfrüchte überall gut gefördert werden. Die Kartoffeln liefern nach den „W. L. M.“ häufig einen besseren Ertrag als man Anfangs vermutete, die Zuckerrüben-ernte fällt aber meist ziemlich schwach aus. Selbst auf bestem, in vorzüglichem Kulturzustande befindlichem Rübenboden liefern die mit größter Sorgfalt behandelten Sämlinge auf der Höhe nur wenig über 150 Ctr. pro Morgen, und die Qualität derselben ist eine durchaus mangelhafte. Die Winterfrüchte wachsen befriedigend weiter, nur wäre eine etwas höhere Temperatur für die Saaten, sowie auch zur schnellen Beendigung der Hackfrüchte recht erwünscht.

(Zuckerfabriken.) Im Monat September wurden in Westpreußen 14 Zuckerfabriken in Betrieb gesetzt und 247400 Doppelzentner Rüben verzeuert; in Ostpreußen dagegen wurde nur 1 Fabrik in Betrieb gesetzt und 2850 Doppelzentner Rüben verzeuert. In demselben Monat wurden aus Westpreußen 2928091 Kilogramm Rohzucker ausgeführt. Mit dem Anspruch auf Steuervergütung wurden in Westpreußen abgefertigt zur unmittelbaren Ausfuhr 467840 Kilogramm und zur Aufnahme in die Niederlagen 862427 Kilogramm.

(Centralverein westpreuß. Landwirthe.) Die Hauptverwaltung dieses Vereins hat eine außerordentliche Sitzung des Verwaltungsraths auf Sonnabend, 12. November, nach Danzig einberufen.

(Landwirthschaftlicher Verein Thorn.) Die letzte Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Thorn wurde kurz nach 5 Uhr vom Vorsitzenden des Vereins, Rittergutsbesitzer Weinschend-Kulmsee, eröffnet, und zwar mit einem Rückblick auf die verlossene Ernte. Nach der statistischen Uebersicht ist die diesjährige Ernte auch in unserer Provinz eine segensreiche gewesen; wenn auch der Ertrag des Roggens hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, so war die Ernte bei Weizen und Gerste eine sehr gute, auch Hafer und Wickenfrüchte waren sehr ergiebig. Die Rüben-ernte war nur strichweise gut zu nennen; die Ausbeute der Zuckerrüben ist 1 pCt. geringer gegen die vorjährige. In Frankreich wurden sogar ca. 100 Millionen Centner weniger als im Vorjahre gerettet. Der Preis des Rohzuckers ist nun zwar um 1 Mt. gestiegen, doch ist, um die durch die Abwärtstendenz hervorgerufene Differenz auszugleichen, eine Preissteigerung von 2 Mt. nöthig. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Gemeldet hatten sich zur Zeit: Direktor Wendis-Kulmsee, Administrator Paschke-Wittembomig und Gutbesitzer Weinschend-Sydnau. Die genannten Herren wurden durch Ballotement aufgenommen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung bemerkte der Vorsitzende, daß auf Beschluß des Centralvereins, demnach sei der Beitrag vom 1. April bis 31. März gerechnet. Eine in hiesigen Blättern veröffentlichte Notiz, wonach die Maltose-Fabrik der Aktiengesellschaft in Mülheim a. Rh. am 1. Oktober ihre Zahlungen eingestellt habe, weil das gewonnene Fabrikat nicht markierung hervorgebracht. Auch in Kulmsee sind in den bei der dortigen Fabrik interessierten Kreisen durch diese Notiz Bedenken gegen Maltose (Maltose ist der durch Einwirkung von Malz auf Stärkemehl entstehende Zucker, dem Traubenzucker sehr ähnlich.) Der Vorsitzende schloß im Anschluß an die obige Zeitungsnote, daß die Zahlungs-einstellung der genannten Aktiengesellschaft nicht zu verwundern sei; dieselbe habe für eine beträchtliche Summe das belgische Patent von Dumenfort u. Kistner aufgekauft, und damit durchaus nicht reussirt, weil der gewonnene, ziemlich dünnflüssige Zuckersaft bei etwas warmer Temperatur keine 30 Stunden der freien Luft ausgesetzt werden konnte, nicht sofort Pilze zu bilden. Bei der Kömann'schen Maltose sei dies die in Kulmsee erzeugten Befürchtungen seien ganz unbegründet; im Gegentheil sei die Arbeitseinstellung der Mülheimer Fabrik als einer Aktiengesellschaft nur vortheilhaft für die Aktiengesellschaft Kulmsee. Letztere seien der geringen Kartoffelbestandes wegen, zur Maltose-Fabrikation überhaupt nicht geeignet, sondern nur, sich somit das Rohmaterial zu beschaffen. 3. Zweck eines einheitlichen Kontraktformulars von einer Kommission von 3 Mitgliedern ein Entwurf auszuarbeiten; derselbe wurde vorgelesen und fand nach Abänderung eines Paragraphen beif. den Aktord in der Kartoffelernte die Zustimmung der Versammlung. Dieser Entwurf soll durch Druck vervielfältigt und dann an die Mitglieder vertheilt werden. 4. Vom Centralverein der gemeinlichen Vereine die Aufforderung ergangen, sich an demselben Petition an den Reichskanzler, um Einbringung des Gesetzes zur Herabsetzung der Zölle bei dem Import von Kartoffeln v. Massenbach-Bialasch auszuarbeiten und wurde nach der Verlesung einstimmig angenommen. Der 5. Punkt der Tagesordnung betraf die Kartoffelarten, war um so mehr von Interesse, als bei der schon beregneten Maltose-Fabrikation der Kartoffelarten eine verschiedene Kartoffelarten Untersuchung auf die besten Sorten vorgenommen und dabei die „Aurora“-Sorte als die beste festgestellt wurde; nächst dem die Dabersehe Kartoffel. Als letzte Tagesordnung stand auf der Tagesordnung der Vortrag des Kreisphysikers über: Die Bacillen als Krankheitsverbreiter beim Vieh.

genommenen Vortrage, dessen Inhalt das Resultat langjähriger Forschungen ergiebt, darauf hin, wie verschiedene Faktoren bei dem Umrüsten der Seuchen und Krankheiten unter dem Vieh mitwirken. Gerade den neueren Forschungen ist es vorbehalten gewesen, in den Bacillen und Mikroorganismen die größten Feinde von Mensch und Thier zu ermitteln. Wie schon durch Erfahrung sich die Bacillen von Thier auf Thier verpflanzen, durch den Genuß inficirten Fleisches auf den Menschen übertragen werden, so ist die gefährlichste Brutstätte des Bacillus in den Ablagerungsplätzen krankhafter thierischer Organe erst neuerdings gefunden. Hier wird der Ansteckungsstoff auf die Pflanzen übertragen und leitet so mit dem Futter in die Viehställe zurück, sein Vermüthungswert von Neuem beginnend. In der sich an den Vortrag schließenden Debatte wurden namentlich die gemachten Erfahrungen bei Anwendung von Mitteln gegen die stark grassirende Rülberkrankheit besprochen. Als bestes Präservativmittel wurde Natron bicarbonicum und Salicylsäure empfohlen. In erster Linie sei jedoch das Rathsamste eine Desinfection der inficirten Viehställe durch Kalk und Karbol. Nach Schluß der Sitzung trat eine kurze Pause ein, worauf sich die Mitglieder dann zu einem gemeinsamen Abendessen vereinigten.

(Elektrisches Licht.) Von Seiten der Fortifikation wurden gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr Versuche mit der dynamo-elektrischen Lampe, welche zu militärischen Zwecken der Festung Thorn Verwendung finden soll, angestellt. Der Apparat war vor dem Jacobsthor aufgestellt. Soweit wir aus der Beleuchtung einzelner Punkte der Stadt schließen können, dürfte die Lampe den Anforderungen genügen. Nicht intensiv war die Beleuchtung des Rathhausestuhmes, so daß auf weitere Entfernung die Zeiger der Uhren ganz deutlich zu erkennen waren. Das ungewöhnliche Schauspiel bewirkte gestern Abend, namentlich in den unteren Klassen der Bevölkerung, so lange die Ursache dieser eigenthümlichen Lichtstrahlen noch nicht bekannt geworden, eine erklärliche Aufregung, da die ungewöhnliche Helle am Rathhausestuhme auf ein größeres Feuer gedeutet wurde.

(Fecht-Verein.) Die gestrige General-Versammlung des Fechtvereins für Stadt und Landkreis Thorn wurde vom ersten Vorsitzenden, Photograph Wachs, eröffnet. Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Jahresbericht der Vereinsfähigkeit vom 20. November 1886 bis 14. Oktober 1887 erhielt der erste Schriftführer das Wort. Nach dem letzten Rechenschaftsbericht am 20. November 1886 betrug die Gesamtsumme 1947,59 Mt.; die Einnahme für das verfließene Jahr 1406,04 Mt., in Summa 3353,63 Mt., die Ausgabe betrug bis zum 20. November v. J. 1886/87 1444,46 Mt., macht die Gesamtsumme 3307,10 Mt., mithin ein Baarbestand von 46,53 Mt. Bei der Gesamtsumme des letzten Jahres sind 1000 Mt. in die städtische Sparkasse abgeführt, so daß in derselben jetzt ein Baarvermögen des Vereins von 2229,26 Mt. deponirt ist. An Mitgliedern zählt der Verein etwa 650, worunter 2 Ehrenschlichter, 1 Oberschlichter und 39 Fechtmeister. In der Berichtszeit seit dem 20. November v. J. sind 1 General-Versammlung, 3 Vorstandssitzungen, 3 gemeinschaftliche Sitzungen des Vorstandes und des engeren Ausschusses und 12 Fechtmeisteritzungen abgehalten. Vergütungen haben in diesem Jahre 9 stattgefunden. An Festlichkeiten sind für das kommende Winterhalbjahr vorläufig in Aussicht genommen, am 6. November ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im Victoria-Saale, und am 2. Weihnachtstage die übliche Weihnachtsfeier des Vereins im Wiener Café. Nach dem Bericht des Materialverwalters ist ein erheblicher Posten der verschiedensten Sammelobjekte wieder vorhanden, deren Erlös einen nicht unbedeutenden Beitrag in die Vereinskasse liefert. Bei dem folgenden Punkte der Tagesordnung betraf Wahl des Vorstandes und des engeren Ausschusses wurde je eine Neuwahl vorgenommen und die übrigen Mitglieder beider Komitees durch Allotarie wieder gewählt. Zu Revisoren der laufenden Jahresrechnungen wurden gewählt Obertelegraphen-Assistent Reil und Kaufmann Jährer. Nach Vertreibung einer in humoristisch poetischer Form abgefaßten und illustrierten Uebersicht der Vereinsfähigkeit im verfließenen Vereinsjahre wurde die Versammlung geschlossen, doch blieb die Mehrzahl der Anwesenden noch längere Zeit gemüthlich beisammen.

(In der heutigen Sitzung der Strafkammer) wurden verurtheilt: 1. der Arbeiter Johann Wysocki aus Rudak, zur Zeit in Haft, wegen Verhinderung unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrenverlust; 2. der Schiffgehilfe Franz Zembrowski aus R. Mader, zur Zeit in Haft, wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß; 3. der Arbeiter Franz Jankowski aus Rynsk, zur Zeit in Haft, wegen Verhinderung unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren, zu 3 Monaten Gefängniß; und 4. die Arbeiterfrau Theophile Weichert aus Kulm, zur Zeit in Haft, bereits mit Zuchthaus verurtheilt, wegen einfachen Diebstahls im Rückfall, und Ehrenverlust gegen die Staatsgewalt, zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, 2 Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

(Betrug und Diebstahl.) Bei dem Einwohner B. in Pogorz waren seit ca. 3 Monaten 3 bei den Bauten auf Fort 6 beschäftigte Arbeiter aus Polen in Kost und Logis. Gestern um die Mittagszeit legten dieselben die Arbeit nieder und borgen, in ihrem Logis angekommen, von der Frau des B. Geldbeträge von 3,50 Mt. und 2,50 Mt., angeblich, um in Thorn Einkäufe zu machen. Während die Frau B. mit der Zubereitung des Mittagessens in der Küche beschäftigt war, entfernten sich die 3 Arbeiter, ihre sämtlichen Sachen, sowie einen ihrem Wirth gehörigen blauen Rock mitnehmend. Wie sich später herausstellte, haben die 3 Schwindler noch an anderen Stellen in Pogorz kleinere Geldbeträge entliehen und sich damit nun über die Grenze gemacht.

(Diebstahl.) Der Frau des Werkmeister S. auf hiesigem Bahnhof wurde vor einigen Tagen in der Wohnung die goldene Uhr nebst Kette, im Werthe von 140 Mt., gestohlen. Als des Diebstahls verdächtig wurde gestern das Dienstmädchen der S.'schen Eheleute von einem Polizeibeamten zur Haft gebracht.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 2 Personen. (Gefunden) wurden: 1 silberne Gabel in dem Rinnstein der Baderstraße, 1 Portemonnaie ohne Geldinhalt in der Katharinenstraße, ein Führungspasse auf den Namen Valentin Marganski aufgestellt, am Rathhause, eine Spezialkarte von Berlin in der Helligengießstraße, ein Vereinsabzeichen des Kriegervereins Marienwerder im Ziegeleiwaldchen.

(Gesellschaft für innere Colonisation.) Aus Berlin erhalten wir folgende Zuschrift: Wie wir hören, wird die in Berlin domicilirte Gesellschaft für Colonisation im Inlande, Freiherr von Henneberg und Genossen (W. Linkstr. 17) nach durchgeführter Organisation nunmehr in praktische Wirksamkeit treten, und zwar hat dieselbe in Ansehung der von ihr verfolgten nationalen Ziele beschlossen, das Feld ihrer ersten Thätigkeit ebenfalls nach den polnischen Gegenden zu verlegen, um dortselbst der Germanisirungspolitik der Regierung energisch an die Hand zu gehen. Zu diesem Behufe ist der Gesellschaft von der National-Hypotheken-Credit-Gesell-

schaft in Stettin die Erlaubniß erteilt worden, auf dem 898 1/2 Hektar großen Rittergut Zamose, Kreis Koelnau, die Vorarbeiten zur Colonisation zu treffen, und wird demnach die Eintheilung des Areal in spannfähige Colonien erfolgen. Colonisten mit einem größeren oder kleineren Baarvermögen, welches zur Anzahlung für das Colonat und Beschaffung des notwendigen Inventars ausreicht, sind zum Theil bereits vorhanden, zum anderen Theil hofft die Gesellschaft dieselben eventuell aus der Zahl der von der Anstaltungscommission bei mangelnder Gelegenheit nicht berücksichtigten Bewerber mit Leichtigkeit erhalten zu können, zumal die Existenz durchaus constanten Bedingungen stellen und voraussichtlich das Areal zu einem noch billigeren Preise abgeben wird, wie die Anstaltungs-Commission. (Falsche Markstücke.) Zur Warnung sei mitgetheilt, daß wiederum falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen A. 1882 im Umlauf sind.

(Erledigte Stellen für Militärwärter.) Königsberg (Preußen), Magistrat, mehrere Nachwächter, je 432 Mt. Rortau (bei Allenstein), Provinzial-Irrenanstalt, Oberwärter, 600 Mt. baar, Verköstigung II. Klasse im Jahreswerthe von 360 Mt., freie Wäsche = 36 Mt., Dienstwohnung = 60 Mt., Heizung und Beleuchtung = 60 Mt. Wigoda, Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postagentur, Landbriefträger, Gehalt 480 Mt. und Wohnungsgeldzuschuß 60 Mt. jährlich. Konig, Eisenbahn-Betriebsamt Schneidemühl, Portier für den Stationsdienst, während der Probezeit 67 Mt. 50 Pf. Monatsremuneration; nach der Anstellung zum etatsmäßigen Portier 810 bis 1050 Mt. pro Jahr nebst dem Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte oder freie Dienstwohnung. Neuenburg (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 480 Mt. Gehalt und 72 Mt. Wohnungsgeldzuschuß jährlich.

Kleine Mittheilungen.

Beisitzerschaum, 10. Oktober. (Pistolenduell.) Der „Oberschl. Wand.“ berichtet: Heute fand zwischen dem Rechtsanwalt B. zu Tost und dem Rechtsanwalt F. zu Groß-Strelitz in dem nahe gelegenen, zu der Herrschaft Tost gehörigen Walde ein Pistolenduell statt, welches jedoch unblutig verliefen ist. Die Veranlassung dazu soll ein Vorfall gewesen sein, der sich am 21. v. Mts. auf dem Korridor des Amtslokales des Schöffengerichts zu Tost bezw. auf der Straße abspielte.

(Unbestreitbar.) In dem Gemeinderath der Stadt E. J. Z. entbrannte dormalen ein heftiger Streit darob, daß der Verein „Fauna“ für eine projektirte Ostlagelagerung 100 Mt. Contribution wüßte. Mehrere Mitglieder des „hohen Rathes“ bemerkten wohlwollend und gar behütlich, daß nach Bewilligung dieser „Erhebung“ sich auch andere Vereine, besonders die „Gesangsvereine“, um dergleichen Beihilfen bemühen würden. Da erhob sich stante pede ein Mitglied des wohlwärtigen Collegiums und donnerte den anderen Collegen die Worte entgegen: „Was die Herrn nur wollen! Singen kann jeder, — aber Eier legen nicht!“ Stürmische Heiterkeit erfolgte und die 100 Mt. wurden einstimmig bewilligt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht. Berlin, den 15. Oktober.

	14 10 87.	15 10 87
Fonds: festlich.		
Russ. Banknoten	179-95	180-30
Barfuß 8 Tage	179-70	179-60
Russ. 5% Anleihe von 1877	98-20	fehlt.
Poln. Pfandbriefe 5%	55-60	55-50
Poln. Liquidationspfandbriefe	50-50	50-60
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2%	97-90	97-80
Bosener Pfandbriefe 4%	102-10	102-
Oesterreichische Banknoten	162-95	162-80
Weizen gelber: Oktbr.-Novbr.	153-50	153-50
April-Mai	163-25	163-
lofo in Newyork	82-50	82-50
Roggen: lofo	113-	114-
Oktbr.-Novbr.	114-	114-50
Novbr.-Dezbr.	114-25	114-75
April-Mai	122-25	123-
Rübsöl: Oktbr.-Novbr.	48-30	49-
April-Mai	49-	49-90
Spiritus: lofo	98-	98-
Novbr.-Dezbr.	97-50	97-20
Dezbr.-Jan.	98-50	98-20
April-Mai	101-20	101-
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

2. Greidbericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 13. Oktober 1887. Wetter: rauch. Weizen kleines Angebot unverändert 126/7 Pfd bunt 133 Mt., 129/30 Pfd hell 137 Mt., 131 Pfd hell 138 Mt. Roggen wenig angeboten zum Localconsum gefragt 121/2 Pfd. 96 Mt. 124 Pfd. 97/8 Mt. Erste Futterwaare 80-90 Mt. Hafer 82-91 Mt.

Berlin, 14. Oktober. [Städtischer Central-Viehhof] Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagmarkt fanden zum Verkauf: 281 Rinder, 1243 Schweine (darunter 131 Gationer), 884 Küber und 905 Hammel von Rindern wurden ca 180 Stück geringen Qualität verkauft 2a 46-50, 3a 37-44, 4a 30-35 Mt. p. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Schweinehandel verlief glatt; die Preise des letzten Montags wurden leicht erzielt und der Markt gedumt. Von inländischer Waare fehlte la Qualität ganz Küber wurden gleichfalls ausverkauft. Man zahlte für la 44-55, 2a 36-45 Pfd. per Pfund Fleischgewicht. In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Spiritus pro 10000 Liter pCt. ohne Faß niedriger. Zufuhr 40 000 Liter. Loco 93,50 Mt. Königsberg, 14. Oktober. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10000 Liter ohne Faß loco 94,00 Mt. Br. 93,50 Mt. Gd., 93,50 Mt. bez. pro Oktober 95,00 Mt. Br., — Mt. Gd., — Mt. bez. pro November 95,50 Mt. Br., — Mt. Gd., — Mt. bez. pro Dezember 95,50 Mt. Br., — Mt. Gd., — Mt. bez. pro Frühjahr 99,00 Mt. Br., 97,00 Mt. Gd., — Mt. bez. Oktober-November transitio 33,50 Mt. Gd.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 14. Oktober.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
14.	2hp	746.6	+ 9.8	S ⁰	1
	9hp	746.5	+ 6.6	S ⁰	5
15.	7ha	748.3	+ 4.3	SE ¹	10

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Oktober 1,05 m.

Kolonisten

welche zunächst im Kreise Abelnau, Prov. Posen angesiedelt zu werden wünschen können sich sofort melden bei der Gesellschaft für Kolonisation im Inlande, Berlin W. 9. Linienstr. 17.

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Wegen Mangels an einem geeigneten Lokale müssen wir für dieses Jahr von der Veranstaltung eines Weihnachtsbazzars Abstand nehmen. Da wir jedoch die Mittel, die uns bisher aus den Bazzars zugeflossen sind, für die Unterhaltung unserer Anstalten nicht entbehren können, so werden wir eine Liste zur Zeichnung außerordentlicher Beiträge wie gewöhnlich umlaufen lassen und bitten unsere geehrten Freunde und Gönner an Stelle ihrer früheren Weihnachtsgaben und Aufwendungen für unseren Bazzar uns dieses Mal mit Geldbeiträgen freundlichst unterstützen zu wollen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 18. d. M.

Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst einen größeren Posten Winterstoffe, 2 Stück eiserne Brunnenbohrer, 1 Kleiderspind u. a. m. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Ozechollanski, Gerichtsvollzieher.

Dienstag, 18. Oktober cr.

Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer hier, 1 Stoffanzug, 1 Frack, 1 Sommerüberzieher, 3 Flaschen ätherische Öle, ca. 5 Pfd. Ralmuswurzel, 2 Nehkronen und 1 Album öffentlich meistbietend verkaufen.

Boyan, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Schuhe sowie alle Sorten Handschuhe werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.

Tuchmacherstr. 170, II.

Eine stabile compl. Dampfmaschine von 20 Pferdekraft, dazu eine Sachsenberg'sche Ziegelpresse mit tägl. Production von 7000 Stück Ziegel und eine Schlickeisen'sche Ziegelpresse mit tägl. Production von 24000 Stück Ziegel, sowie ein großer Trockenschuppen mit Ausrüstung, Gleise, Drehmaschinen, Bagentransportwagen u., werden von der Baugesellschaft Degen, Förster, Wilhelm u. Wolff i. Biqu. zu äußerst billigen Preisen auf Ziegelei Wiesenburg, 6 Kilometer von Thorn, zum Verkauf gestellt. Anfragen beliebe man an Georg Wolff, Thorn 3, zu richten.

MEY'S berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.



HERZOG Dtsd. M. -85. FRANKLIN Dtsd. M. -60. LINCOLN B Dtsd. M. -55. WAGNER Dtsd. -Paar M. 1.20

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in

Thorn bei F. Menzel und Max Braun

oder direkt vom

Versandt - Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig - Plagwitz.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der

Ausstellungs-Lotterie

zu Berlin

findet am 21. u. 22. November 1887

durch die Beamten der Kgl. Preuss. General-Lotterie-Direction statt.

3191 Gewinne Werth 90,000 Mk.

Loose à 1 Mk., (11 Loose für 10 Mk.) auch gegen Briefmarken,

versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für eine Gewinnliste beizulegen.

à Loos

nur

1

Mark.

Schwarze Cachemirs.

Dem vielfach geäußerten Wunsche meiner geehrten Kunden nachkommend, habe ich

eine Niederlage

von

schwarzen Cachemirs

für einen der leistungsfähigsten Greizer Fabrikanten übernommen.

Ich offerire solche laut der in meinem Geschäftslokale ausliegenden Preisliste zu nachstehenden

Original-Fabrikpreisen:

Marke	A	Breite	100 cm.	reine Wolle	Mtr.	Mk.
"	A	105	"	"	"	1,05,
"	B	"	"	"	"	1,35,
"	C	"	"	"	"	1,50,
"	D	110	"	"	"	1,80,
"	E E	"	"	"	"	2,25,
"	E double	"	"	"	"	2,50,
"	FF	"	"	"	"	2,80,
"	Extra	"	"	"	"	3,30,
"	Super	120	"	"	"	3,75.

Hochachtend

Carl Mallon,
Tuchhandlung.

Schoen & Elzanowska

Altstädt. Markt 429 Putz-Handlung Altstädt. Markt 429

beehren sich den Empfang

sämmtlicher Neuheiten

in Damen- u. Kinder-Hüten

für die Herbstsaison 1887 anzuzeigen.

Eine schöne Auswahl garnirter Hüte vom einfachsten bis zum elegantesten Genre steht zur gefälligen Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll

Schoen & Elzanowska.

Mit dem heutigen Tage habe ich mich in Mocker im Boldatsch'schen Hause als

Maler

niebengelassen und empfehle mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagender Arbeiten, prompte und reelle Bedienung zusichernd.

Hochachtungsvoll

H. Runge.

Vin von meiner Erholungsreise gesund zurückgekehrt und wieder zu jeder ärztlichen Hülfeleistung selbst bereit.

Dr. O. Neufeld, Sanitätsrath,

Fordou.

Arenz-Hôtel

gepflegte Bergamotten zu verkaufen.

11 kräftige

Arbeitspferde

stehen zum Verkauf beim Zieglerstr. Hmer-Grembozju.

en-gros & en-detail.

THEE'S

neuester Ernte, Pfund von Mk. 2,50 an.

Russische Samowar's

(Thee- & Kaffeemaschinen)

China- & Japan-waren

empfiehlt

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr. 13.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.

Elisabethstraße 6

im Hause des Herrn Stephan.

Offerire billigt franko Haus vorzügliche weiße, rothe und blaue

Spkartoffeln

und bitte um rechtzeitige Bestellungen.

B. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße 13.

Den hochgeehrten Damen Thorn's und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am 17. d. Mts. hier selbst ein

Tapissier- & Kurzwaarengeschäft

unter der Firma

A. Sachs, Altstädtischer Markt 147/48

eröffne.

Ich bitte, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll Agnes Sachs.

Doliva & Kaminski

Brückenstr. 8a THORN Brückenstr. 8a.

Magazin eleganter Herren-Garderobe.

Gingang sämmtlicher

Neuheiten

in deutschen, englischen und französischen Anzug- und Poletot-Stoffen für Herbst und Winter.

Wasserdichte

Regenmäntel

empfiehlt Carl Mallon.

Reisedecken,

Pferdedecken

empfiehlt Carl Mallon.

Tricotagen

empfiehlt Carl Mallon.

Läuferstoffe

empfiehlt Carl Mallon.

Bahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstr. 306/7.

1 Gefellen

verlangt. A. Wittmann Schlosserstr.

Klempnerlehrlinge

nimmt an R. Schultz, Neustadt 145.

Suche zum 11. November einen

unverheiratheten deutschen

Kutscher.

Biskupit bei Heimfoot, Kr. Thorn.

Klehter, Administrator.

Die bisher von Herrn Hauptmann Kittsteiner innegehabte Wohnung Breitestraße Nr. 88, 3. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badestube, Wasserleitung u., ist vom 1. April 1888 zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die 1. Etage, bestehend aus 2

großen Zimmern, Kabinett, Küche

und Zubehör, in meinem Hause Tuch-

macherstraße 156, ist per 1. Oktober cr.

zu vermieten.

Hermann Thomas, Neust. Markt 234.

Mühlen-Etablissement in

Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.

vom 14./10

Marz. bisher

Marz. Marz.

Weizengries Nr. 1 14,60 14,40

Weizengries Nr. 2 13,60 13,40

Raiserausgumehl 14,60 14,40

Weizenmehl 000 13,60 13,40

Weizenmehl 00 weiß Band 11,40 11,20

Weizenmehl 00 gelb Band 11,20 11,-

Weizenmehl 0 7,20 7,20

Weizen-Futtermehl 3,80 4,-

Weizen-Kleie 3,60 3,80

Roggen-Mehl Nr. 0 9,20 9,-

Roggen-Mehl Nr. 0/1 8,40 8,20

Roggen-Mehl Nr. 1 7,80 7,60

Roggen-Mehl Nr. 2 6,- 6,-

Roggen-Mehl gemengt 7,40 7,40

Roggen-Schrot 6,40 6,40

Roggen-Kleie 3,60 3,80

Gersten-Graupe Nr. 1 15,50 15,50

Gersten-Graupe Nr. 2 14,- 14,-

Gersten-Graupe Nr. 3 13,- 13,-

Gersten-Graupe Nr. 4 12,- 12,-

Gersten-Graupe Nr. 5 11,50 11,50

Gersten-Graupe Nr. 6 11,- 11,-

Gersten-Graupe (grobe) 8,50 8,50

Gersten-Größe Nr. 1 12,- 12,-

Gersten-Größe Nr. 2 11,- 11,-

Gersten-Größe Nr. 3 10,50 10,50

Gersten-Rohmehl 7,20 7,20

Gersten-Futtermehl 4,- 4,-

Buchweizengröße I 13,20 13,20

Buchweizengröße II 12,80 12,80

Niederkrantz

Montag den 17. cr. 8 1/2 Abends

im Schützenhausiale

Generalversammlung.

Victoria-Saal.

Sonntag den 16. Oktober cr.

2 Streich-Concerte

der Kapelle des 8. Pommerischen In-

fanterie-Regiments Nr. 61.

Anfang des I. Concerts 3 1/2 Uhr Nachm.

II. 8 Uhr Abends.

Entree 25 Pfg. - Kinder 10 Pfg.

F. Friedemann,

Kapellmeister.

Sonntag den 16. Oktober cr.

Concerte

des Trompetercorps I. Pom.

Manen-Regts. Nr. 4.

Wiener Café-Mocker.

Nachmittag-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pfg.

Schützenhaus

(Garton-Salon).

Abend-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pfg.

Theod. Kackschles,

Stabstrompeter.

Mieths-Kontrakte

zu haben bei

C. Dombrowski.

Ein Laden

Schuhmacherstraße Nr. 346/47

zu vermieten.

Zu erfragen bei den Herren Bäder-

meister Th. Rapiński und Kaufmann

J. Monzarski.

Eine große Part.-Wohnung

geeignet zu Weinstuben, Bureau

und Wohnungen, ist vom 1. October

zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr

O. Neuber, Baderstraße 56.

Seglerstraße 119

1 herrschaftliche Wohnung

vom 1. October zu vermieten.

Robert Majowski.

1 gut möbl. Zimmer für einen oder

zwei Herren mit auch ohne Be-

köstigung, gleich zu beziehen, zu verm.

Gorbstr. 287, Hinterhaus 2.

Bromberger Vorstadt 308

W habe ich 2 Mittelwohnungen zu

vermieten. Julius Kosof's Ww.

Eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer

und Zub., zum 1. Octbr. zu verm.

Fr. Peltz, Copernicusstraße 210.

1 Mittelwohnung mit Balkon

ist zu verm. Bromb. Vorst.

Brückenstraße 38 II, vorn becau-

Eine kleine Wohnung

zu vermieten.

S. Blum, Culmerstr. 308.

1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 3

Zimm